

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisch Chronicon Das ist/|| Beschreibung|| Der
Löblichen Vhralten|| Grafen zu Oldenburg vnd
Del-||menhorst/[et]c. Von welchen die jetzige|| Könige zu
Dennemarck vnd Hertzo-||gen zu Holstein ...**

Hamelmannus, Hermannus

Oldenburg, 1599

VD16 H 407

Von Graff Moritzen dem III. und Grafen Johan / Graff Conradtes des II.
Söhnen. Das Sechzehende Capittel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3532

Ander Theil des
 Von Graff Moritzen dem III. vnd Grafen Johann/
 Graff Conradts des II. Söhnen.

Das Sechzehende Capittel.



*Bellona, Themidos, pietatis & acer amator
 Mauritius, toto notus in orbe fuit.*

Arma

*Arma in Rustringos bis movit fausta rebelles,
Atq; domum spoliis auctior inde redit.
Hic quoq; jam moriens dixit: Manus ecce nec ullum hæc
Læsit, nec munus sumsit ab innocuo.*

Moritz/Grav zu Oldenburg vnd Delmenhorst/dieses namens vnd in dieser Lini der dritte / Grafen Conradts des andern / vnd Frewlein Annen / geborner Gräffinnen zu Schorvenburg Sohn / so im Jahr Christi 1380. (wie etliche wollen) in diese Welt geboren sein sol / hat zur Ehe genommen Frewlein Elisabeth (wie wol sie andere Scribenten Annam nennen) Magni Torquati, Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / vnd Fräwen Catharinen / geborner Marggräffin zu Brandenburg Tochter / so zuuor ein zeitlang / im Weltlichen Stiff zu Quedlinburg gewesen war / vnd mit derselbigen gezeuget / zwey Töchter / nemlich / Frewlein Annam vnd Frewlein Ingelburgam / deren wir auch an seinem ort gedencen wollen. Dann ob wol nicht ohne / das jetztgedachtem Grafen Mauritio / auch etliche Söhne von seiner Gemahlinnen geboren worden / so haben doch dieselbigen ihr alter nicht erreicht / sondern seindt in der Jugendt gar junck weggestorben.

Dieser Graff Moritz wardt seiner Gottfürchtigkeit halber / vnd das er Recht vnd Gerechtigkeit sonderlich lieb gehabt / vnd darob mit grossem ernst vnd eiffer gehalten / von Hieron. Henninges vnd Reulnero gelobet vnd gepreiset / mit diesen worten: Heros pietatis ac iusticiæ laude iuxta præclarissimus fuit. Welchs zwar fürnehmlich auch daraus erscheinet / das er kurz vor seinem todt / wie er gebeichtet / vnd das Sacrament empfangen / seine rechte Handt außgestreckt vnd gesagt: Das ist die Handt / die von niemandt geschencet noch gaben empfangen / auch wisentlich mit vorsatz keinem jemals vnrecht gethan hat. Vnd ist dis der ander Graff zu Oldenburg / von deme solches ganz rühmlich geschriben wirdt / wie wir zuuor im 1. Theil am 20. Capittel / bey Grafen Wilhelmo Brande / Bischoffen zu Utrecht / angezeigt haben. So schreibet auch Johannes Schiffhoutwer also von ihme: Erat vir famulus in omni terra circumjacente & amicus religiosorum.

Er hat nach absterben seines Herrn Vaters vnd Bruders Grafen Johans / sich mit seinen Vettern Graff Dieterichen vnd Grafen Christian / Grafen Christians des VI. beyden Söhnen / von wegen regierung vñ beschützung der Graffschafft Oldenburg / nicht zum besten vergleichen können / sondern hat sich darüber allerley widerwille zugetragen / bis das sich Erzbischoff Otto zu Bremen / geborner Herzog zu Braunschweig / in die sachen geschlagen / vnd sie der Regierung vnd theilung halber gütlich verglichen vnd vereiniget / also / das ein jeder wol zufrieden gewesen / vnd kein hader mehr daraus erwachsen ist.

Im Jahr 1399. verkauffte Friederich von Schagen Hugens Sohn/ Grafen Mauritio vnd seiner Gemahlinnen Elisabeth seinen theil des Schlosses zu Donnerschwede / vmb eine gewisse Summa Geldes / wie solches zuuor Euert von Bremen besessen vnd eingehabt.

Im Jahr Christi 1400. erhub sich ein gewaltiger Krieg/zwischen der Stadt Bremen/ vnd den semplichen Heuptlingen in Rustringer Landt/ von dem flusz Heete an/ bis an den flusz Zade/ darunter die fürnehmsten waren/ Lubbo Sybbehen/ Nancke Dueren/ vnd Diddo Lubben/ aus den vrsachen/ daß die Rustringer denen von Bremen zu Wasser vnd Lande/ mit nehmen / rauben vnd brennen grossen schaden zugefügt hatten.

Damit nun die von Bremen desto stercker ins Feldt rücken möchten/ haben sie sich mit Grafen Mauritio zu Oldenburg / vnd der Ritterschafft auffm Erzstift Bremen / zusammen verbunden vnd verglichen/ daß Graff Moritz funffzig / die Ritterschafft aber sechzig wolgerüstete Pferde/ vnd ein jeder so viel Fußvolcks / als er immer zuwege zubringen vermochte/ ihnen zuführen/ vnd ein jeder ungleichen den drittentheil der Beute genießen: Hiergegen aber der Rath zu Bremen hundert zu Pferde/ vnd Fußvolcks so viel möglich/auffbringen/vnd dafür auch den drittentheil der Beute genießen / Dabeneben aber die Burge/ Kirchen vnd Kirchengüter für sich allein (dieweil der Rath alle Prouiant ins Lager verschaffen muste) behalten solten.

Diese Bundsgenossen seind nun dem gemachten Abschiede zufolge in die 6000. starck (ohne was sonst aus frehem willen vnd vngesordert mit lieff) in Rustringerlandt gefallen/ bis auff den flusz Heta/ vnd wie sie mit grossen Flößen zu Ross vnd zu Fuß darüber gesetzt / haben sie ihre Kriegesvolck in drey hauffen getheilt / vnd also die Friesen wacker vnd müthig angegriffen / die aber zur stundt das Hasen Panier auffgesteckt/ vñ dauon geflohen sein/ was nicht ins Reit (dessen da viel gestanden) entlauffen/ vnd sich verstackt/ hat alles haar lassen müssen/ vnd ist entweder erschlagen oder gefangen worden.

Graff Mauritius/sampt seinen Bundtgenossen/ haben an Pferden/ Ochsen/ Kühen/Schweinen vnd Schaffen / vnd allerhandt andern sachen/ eine solche Beute erlanget/ daß dergleichen an dem ort nicht ist erobert worden. Die Nacht ober ist es vom brande der angezündeten Heuser so liecht gewesen/ als wann der Mond geschienen hette. Vnd ob wol domals die Bremer das Carspel Equarden vnd Eißwurden an der Zade auch gerne heimgesucht hetten/ so wiederriethen es doch Graff Moritz vnd die Bremische Ritterschafft vnd sagten: Es were für dismal gnug/ man solte es also machen/ daß man das eine mit dem andern nicht widerumb verlohre / Also seind sie wieder ober die Heete gezogen / darüber ein Schiffbrücken von zwanzig Eken oder flossen geschlagen / vnd mit einer auffgeworffenen Schantzen/nach der Feinde Landt/ verwahret war/ davon auch Crantzius in Metropoli lib. 11. cap. 1 zulesen ist.

Es hatten aber die Bremer durch diesen Sieg ihr müthlein noch nicht recht gekühlet/ darumb seind sie das folgende 1401. Jahr/ sampt Graff Otten zu Delmenhorst/ dem 1111. (wie droben im 11. Capittel angezeigt) vnd Grafen Johann zu Diepholtz wiederumb (aber nicht so stark/ wie das vorige Jahr) in Rustringerlandt gefallen/ auch die Friesen/ so sich alle mit einander in Langwarden versambler/ listiglich (dieweil sie nicht öffentlich durchs Landt/ sondern bey Teichlang umbgezogen) obereilet vnd verraschet/ also/ daß derselbigen im ersten Scharmüßel vierzehen erschlagen/ vnd die andern flüchtig gemacht worden. Hatten sie aber so viel Volckes bey sich gehabt/ als das vergangene Jahr/ so hetten sie doppelt so viel/ als damals/ zur Beut erobern können.

Zu zurück wege hatten die Friesen den Teich bey Waddensee durchgegraben/ vnd warteten den Bremern auff den dienst/ Sintemal es aber gewinnen oder gar verlieren gelten wolte/ haben sie sich Ritterlich dadurch geschlagen/ vnd seind wieder zu Blexen ankommen/ dauon befehlet der Leser auch Crantzium in Metropoli lib. 11. cap. 1.

In diesem 1401. Jahre/ hat Abt Reinerus zu Rastede allererst den Graben vnd grossen Fischteich umb das Kloster Rastede machen lassen.

In Jahr 1419. erhub sich aus gar schlechten vnd geringen Ursachen ein Krieg/ zwischen dem Erzbischoffen zu Bremen Johanne von Schlampstorff/ vnd Herzog Bernharten zu Braunschweig vnd Lüneburg/ darüber nicht allein manlich seiner Man umbram/ sondern auch viele armer Hausleute gemacht worden/ wie es dann gemeinlich zugehet/ wann sich die Herrn reuffen wollen/ daß die Pawren die haar aufsthum müssen. Ob nun wol Graff Moritz mit obgedachtem Herzogen gar nahe beschwiegert war/ (sintemahl er Herzog Bernharts Schwester zur Gemahlin hatte) so ist er dannoch jederzeit dem Erzbischoffen beygestanden/ also daß er auch dermahleins sampt seinem Vetter Grafen Christian/ mit des Herzogen Volck (welches eine grosse Beute weggeholt) getroffen/ vnd ihnen die Schlacht abgewunnen/ vnd viele Pferde vnd Rüstung genommen hat.

Endlich haben sich der Rath zu Lüneburg/ vnd andere Herrn vnd Freunde darein geschlagen/ vnd so weit gehandelt/ daß die sache im Jahr Christi 1420. auff S. Matthiae tag/ zu Braunschweig gantzlich vertragen worden/ wie Albertus Crantz. in Metropoli lib. 11. cap. 21. vnd M. Bunting/ in seinem Braunschweigischen Chronico am 111. blat vermelden. Vnd ist darumb etwas seltsam/ daß Heinrich Panthaleon im 2. Theil von Teutschen Helden am 463. blat setzet/ daß dieser Erzbischoff Johannes auch mit den Grafen zu Oldenburg Krieg führen müssen/ dieweil sie es mit ihme gegen die Stadt Bremen gehalten haben.

Desselbigen Jahrs ist Graff Moritz an der Pest krank geworden/ vnd den dritten tag nach Egidij/ seines alters im vierzigsten Jahr/ daran seliglich gestorben/ vnd zu Rastede mitten in der Kirchen begraben worden/ daselbst sein Grab noch auff heutigen tag zusehen ist. Sein Gemahlin/

mahltn/Gräfin Elisabeth/geborne Herzogin zu Braunschweig/ ist ihme in derselbigen krankheit vber sechs wochen/als den 2. Aprilis hernacher gefolget/ vnd neben ihme zur Erden bestattet worden. Er hat kurtz für seinem Tode/ gar heimlich sich selbst einen Grabstein hauwen vnd zu rüsten lassen / darauff seine gestalt fein artig fürgebildet. Ist ein starker Herr gewesen / hat einen vollen Kürisser an / vnd einen langen Mantel vmb/ tregt einen gülden Haarbandt vmb seine Haar / vnd in der rechten handt eine Fahnen/ vnd in der linken handt ein blosses Schwert. Wie wol Johannes Schiffhoutwer vermeinet / daß seine Tochter / Gräfin Ingeburga/ Herrn Dcken zum Broke Ehegemahl / solchen Leichstein auff das Grab machen vnd legen lassen / welches ich an seinen ort stelle. Welcher gestalt er aber für seinem Tode Socke Vfen vberziehen helfen/ dauon sol hernacher füglich an seinem ort meldung gethan werden.

Es seindt auch dieser Graff Moritz vnd sein Gemahltn gegen die Klöistere gar mild vnd freygebig gewesen/ dessen ich in vielen Siegeln vnd Briefen / daran nachfolgende Wapen hangen / gute nachrichtung gefunden :



Sein Bruder Graff Johann/ dieses nachmens der XIII. (der gleichwol nach Schiffhoutwers meinung etwas elter sein sol) ist zwar ein feiner junger Herr gewesen / aber in seiner blüenden Jugend/ nemlich/ im funffzehenden Jahr seines alters weg gestorben.



Von Grafen Christian dem VII. Grafen Christians
des VI. Sohn.

Das siebenzehende Capittel.



*Fuit hic Gradivi Christianus æmulus
Septimus, ac heros cum pietate gravis.
Nunc in novas arceis ruit Bremensum,
Et gladio veterum jura tuetur avum:
Nunc auspiciatur bella pro Bremensibus,
Et contra Phrisios arma virumq; locat.*

Wetvol